

Wohl kein anderes Verkehrsmittel hat in realer Nutzung und öffentlicher Wahrnehmung sein Image und seine Attraktivität in kürzester Zeit so verbessert wie das Fahrrad.

Diesen Trend müssen wir nutzen und im Sinne einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung weiter verstärken. Dabei müssen sich Entscheider\*innen und Nutzer\*innen diversen Herausforderungen stellen und vorhandene Defizite auflösen.

Eine attraktive und vor allem sichere Radverkehrsinfrastruktur braucht eine Finanzierung und Strukturen in Bau, Betrieb und Unterhaltung, die sich unabhängig von Verwaltungs- und territorialen Zuständigkeiten an den Nutzungsansprüchen und der Netzfunktion der Radwege orientiert. Die Umsetzung einheitlicher Qualitätsstandards und Regelungen zur nachhaltigen Förderung des Radverkehrs als alltägliche Mobilitätsform bedarf auch ordnungspolitischer Unterstützung und mutiger Verwaltungsentscheidungen bei der Auslegung geltender gesetzlicher Vorgaben. Nur so kann auf lange Sicht eine den Radfahrenden vermittelbare einheitliche und nutzergerechte Angebotsqualität erreicht werden.

Das Fahrrad wird, auch dank E-Unterstützung, nicht nur in Städten zum vielseitigen Alltagsverkehrsmittel. Um diese Entwicklung weiter voranzutreiben, müssen wir dafür sorgen, dass sich vor allem Bus, Bahn und Rad partnerschaftlich ergänzen und wo immer es geht, das Fahrrad Teil nachhaltiger Mobilitätsketten wird.

Neben einer umfassenden Erweiterung der Mitnahmemöglichkeiten in Bahnen gehört dazu unbedingt die forcierte Errichtung ansprechender, diebstahl- und vandalismussicherer und wettergeschützter Abstellanlagen – an Bahnhöfen, Haltestellen, öffentlichen Einrichtungen, Einkaufsmärkten und an jedem Arbeitsplatz. Die Mitnahme in der Bahn muss auch spontan möglich sein und das teure Pedelec soll man nach der Arbeit, dem Einkauf oder Behördengang unversehrt und auf kurzem Weg wiederfinden.

Die wohl größte Herausforderung stellt sich aber an uns alle – die gegenseitige Akzeptanz als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmende. Respekt und Rücksichtnahme gehören im Verkehr einfach dazu, auch wenn Verständnis für Fehler anderer manchmal schwerfällt.

Rücksicht ist jedoch keine Einbahnstraße. Ein sicheres und respektvolles Miteinander wird nur gelingen, wenn sich wirklich alle an die Regeln halten. Auch viele Radfahrende werden umdenken und sich ihrer Verantwortung bewusst werden müssen, wollen sie die Akzeptanz als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmende für sich in Anspruch nehmen. Rücksicht macht Wege breit!

## Grußwort des 1. Vorsitzenden



Bernhard Knoop

Das 28. VSVI-Verkehrssymposium will auch in diesem Jahr auf aktuelle Fragen zur Mobilität durch ein breites Spektrum an Fachvorträgen ausgewählter Referenten Antworten geben. Hören Sie sich in diesem Jahr die Gedanken Fachwelt zur Mobilität in der Region genau an. Die Organisatoren des Symposiums freuen sich auf Ihr Kommen und den gemeinsamen fachlichen Austausch in der einzigartigen Atmosphäre des Hambacher Schlosses.

## Ein wichtiger Hinweis zu der Veranstaltung:

Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen findet das Verkehrssymposium erstmalig hybrid statt. Das ermöglicht Interessierten, die aus welchen Gründen auch immer nicht vor Ort teilnehmen können, per **Livestream der Veranstaltung** zu folgen. Mehr noch, sie können sich auch aktiv beteiligen. Für die Diskussion können sowohl durch die Besucher\*innen vor Ort als auch Zuhause direkt live Fragen an die Referierenden gestellt werden.

Der Livestream kann am Tag der Veranstaltung auf den Internetseiten der VSVI Rheinland-Pfalz/Saarland unter dem Link [www.vsvi-rlpsaar.de](http://www.vsvi-rlpsaar.de) aufgerufen werden. Dort erhalten Sie ebenfalls aktuelle Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung.

## Anmeldung zur Teilnahme vor Ort bitte bis zum 31.10.2021

mit der beiliegenden Antwortkarte oder online unter [www.vsvi-rlpsaar.de](http://www.vsvi-rlpsaar.de)

**Aufgrund der Begrenzung der Personenzahl im Hambacher Schloss ist ein Besuch des Symposiums ohne vorherige Anmeldung nicht möglich.**

## Verantwortlich für den Inhalt

VSVI Rheinland-Pfalz und Saarland e.V. / Arbeitskreis Verkehrspolitik

Die Veranstaltung wird von der FGVSVI mitveranstaltet und unterstützt durch:



ADAC Mittelrhein e.V.  
ADAC Pfalz e.V.  
ADAC Saarland e.V.



VSVI  
FGVSVI



# 28. VSVI-Verkehrssymposium



## Das Fahrrad - E-volution der Mobilität?!

Donnerstag | 11.11.2021 | 9:30 Uhr  
Neustadt a. d. W. | Hambacher Schloss

[www.verkehrssymposium.de](http://www.verkehrssymposium.de)

VEREINIGUNG DER STRASSENBAU- UND VERKEHRSSYMPOLIEN  
RHEINLAND-PFALZ UND SAARLAND E.V.

STANDPUNKT DER VSVI.

INFORMATIONEN.

## Das Fahrrad - E-volution der Mobilität?!

In den letzten Jahren stieg die Beliebtheit des Fahrrades enorm. Die rasante Verbreitung des E-Bikes gab der Bedeutung des Fahrradfahrens einen erheblichen Schub. Damit wurden der Bewegungsradius der Radfahrenden deutlich erweitert und viele neue Nutzende für das Radfahren gewonnen.

Die Auswirkungen der Pandemie verstärkten diesen Effekt. So stiegen in dieser Zeit auch viele ÖPNV-Nutzende auf das Fahrrad um. Gleichzeitig gab es bei Entscheidungsträgern Mut zu innovativen Veränderungen zugunsten des Radverkehrs: Straßen wurden für den motorisierten Verkehr gesperrt und Fahrradstraßen oder Pop-up-Radwege angelegt.

Ohne Zweifel ist das Fahrrad als vollwertiges Mobilitätsmittel in der Gesellschaft angekommen. Inzwischen ist der Alltagsradverkehr für die täglichen Arbeits- und Ausbildungswege, zum Einkauf oder in der Freizeit wesentlicher Bestandteil des Straßenverkehrs.

Der Alltagsradverkehr muss als **gleichwertiges Verkehrssystem - mit Rechten und Pflichten** - von den Fahrradinfrastrukturverantwortlichen gemeinsam mit den Radfahrenden neu gedacht werden.

Mehrere Kommunen haben bereits gezeigt, wie durch couragierte Entscheidungen in kurzer Zeit positive Effekte zu erzielen sind. Zur Fahrradinfrastruktur gehören neben den Radwegen auch Systembausteine wie Abstellanlagen, Ladestationen, Radwegweisung u.v.m.

Die Radfahrenden wiederum müssen ihr Verhalten den sich verändernden Gegebenheiten anpassen. Wo immer mehr Menschen in einem System unterwegs sind, ist es aus Gründen der Sicherheit umso wichtiger, Spielregeln einzuhalten.

Welche Bedeutung **das Fahrrad** heute und zukünftig hat, welche Stärken und Schwächen im städtischen und ländlichen Raum beachtet werden müssen und ob es wirklich eine **Evolution der Mobilität** ist und viele andere Aspekte werden im diesjährigen Verkehrssymposium diskutiert.

### 09:30 Uhr Beginn / Begrüßung

1. Vorsitzender Dipl.-Ing. Bernhard Knoop  
Dienststellenleiter des Landesbetriebes Mobilität Worms

### 09:45 Uhr Einführung und Diskussion mit Vertreter\*innen der Politik

Im Anschluss an die jeweiligen Vorträge haben die Besucher\*innen die Möglichkeit, Fragen direkt an die Referent\*innen oder in die gesamte Runde zu stellen.

### 10:30 Uhr Wie hat Corona die Fahrradszene verändert?

Prof. Dr.-Ing. Martina Lohmeier / Hochschule Rhein-Main Wiesbaden /  
Mobilitätsmanagement und Radverkehr

### 11:05 Uhr Das Fahrrad als vielseitiges Mobilitätsmittel

Prof. Dr. oec. Jana Heimel / Hochschule Heilbronn /  
Internationales Management

### 11:40 Uhr Kaffeepause

### 12:10 Uhr Das Radfahren - von der Last zur Lust

Dipl.-Ing. Johannes Schell / Stadtplanungsamt Karlsruhe

### 12:45 Uhr Fahrradinfrastruktur zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Ulrich Syberg / Bundesvorsitzender ADFC / Berlin

### 13:20 Uhr Blick in die Zukunft - das Fahrrad auf dem Weg zur Nummer 1?!

Dr.-Ing. Volker Waßmuth / PTV Transport Consult Karlsruhe /  
Bereichsleiter Verkehrsplanung und -technik

### gemeinsame Diskussion, Zusammenfassung, Ausblick



#### Moderation:

Thorsten Link

Im Anschluss laden wir Sie zu Wein und Imbiss ein.



### Prof. Dr.-Ing. Martina Lohmeier

Wir werden die Verkehrswende nicht schaffen, wenn wir alle an unseren Gewohnheiten festhalten. Die Nutzung unserer wertvollen Räume in den Städten muss neu gedacht werden und wir müssen jetzt mit der Umsetzung dieser Konzepte beginnen.



### Prof. Dr. oec. Jana Heimel

Umdenken und Umsteigen vom motorisierten Individualverkehr aufs Fahrrad. Den Umweltverbund aus ÖPNV, Fuß- und Radverkehr durch integrierende Verkehrskonzepte und smarte Anreizmechanismen fördern.



### Dipl.-Ing. Johannes Schell

Früher wurden Straßen von innen nach außen geplant, der Radverkehr musste sich mit Restflächen begnügen. Aber wer will in einer Umgebung leben, die von Kfz-Verkehr geprägt ist? Ein Plädoyer für eine menschenfreundliche Mobilität.



### Ulrich Syberg

Das Fahrradland Deutschland kann Wirklichkeit werden, wenn wir in den Bereichen Recht, Personal und Finanzierung vorankommen. Die Unterhaltung von Radwegen ist dabei ein gutes Beispiel, bei dem bestehende Strukturen dringend an die neuen Ziele angepasst werden müssen.



### Dr.-Ing. Volker Waßmuth

Es ist kein Zufall, dass die Nutzung von Fahrrädern kontinuierlich zunimmt, aber die Entwicklung ist kein Selbstläufer. Das Fahrrad muss in Stadt und Land als Standardverkehrsmittel etabliert sein – bei Nutzenden ebenso wie in der Politik.